Mittagstisch – Journal

Ausgabe 2019/2020

Editorial

Liebe Förderer, liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Mittagstisches St. Michael,

eine freundliche Atmosphäre in den Räumlichkeiten für die Gäste und auch einen blumengeschmückten Aufgang zum Küchenbereich des Mittagstisches, den das erste Bild zeigt, das sind Kennzeichen unserer sozialen Einrichtung. Es versteht sich von selbst, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umweltbewusst mit dem Fahrrad kommen.

mit dem Fahrrad zum Mittagstisch

Im zurückliegenden Zeitraum eines Jahres waren mit dem Wechsel des Vorstands, über den schon im letzten Journal berichtet wurde, für den Förderverein Veränderungen angesagt. Dass diese Veränderungen problemlos verlaufen sind, liegt auch an dem Teamgeist, der unsere soziale Einrichtung prägt, die von den drei Säulen operativer Bereich, Kirchengemeinde und Förderverein getragen wird und zum allergrößten Teil auf dem ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen in Göttingen rund um die Kirchengemeinde St. Michael beruht.

Aller guten Dinge sind (zunächst) drei! Im Frühjahr 2020 liegt die dritte Ausgabe des Mittagstisch-Journals vor und zwar im Jahr des 30-jährigen Jubiläum des Mittagtisches St. Michael. Im Frühjahr 2020 steht die ganze Welt im Bann der Corona – Pandemie. Dieses Ereignis hat natürlich auch direkte Auswirkungen auf den Betrieb des Mittagstisches aber noch viel mehr auf die allgemeinen Lebensverhältnisse unserer Gäste. Wir hoffen gerade auch deshalb , dass die Krise möglichst bald überwunden wird und die Schwächsten unserer Gesellschaft möglichst wenig davon betroffen sind.

Das Redaktionsteam freut sich, dass es sich die beiden ehemaligen und unser aktueller Gemeindeleiter und auch öffentliche Personen in der Stadt nicht nehmen ließen, mit einem Beitrag zum Gelingen der neuen Ausgabe beizutragen. Nachdem im Jahr 2018 Oberbürgermeister Köhler und Stadträtin Broistedt den Mittagstisch besucht hatten, haben dieses Mal eine Politikerin und zwei Politiker den Mittagstisch persönlich kennen gelernt. Eine solche Aufmerksamkeit gibt Schwung zum weiteren Engagement.

Blättern Sie um!!

Wolfgang Müller

(Prof. Dr. Wolfgang Müller
Förderverein „Mittagstisch St. Michael e.V.“)

1. Das Jahr 2019/2020 im Mittagstisch

Bericht der Leiterin des Mittagstisches für das Jahr 2019

Das Kalenderjahr 2019 war ein ereignisreiches Jahr beim Mittagstisch. Einige erfahrene Mitarbeiter sind weggegangen, neue Helfer wurden eingearbeitet. Es ist eine erfreuliche Bereitschaft festzustellen sich ehrenamtlich bei uns zu engagieren. Sowohl bei jungen Menschen als auch bei noch Berufstätigen, die sich schon mal nach einem neuen Betätigungsfeld umsehen.

Über eine Sonderförderung nach SGB §16i, konnte die Gemeinde eine längerfristige Stelle mit 23 Stunden pro Woche für den Mittagstisch beantragen. Frau Ganzvint wird in den zwei ersten Jahren voll bezahlt und in dem darauffolgenden mit einem Anteil. Einen weiteren Mitarbeiter, Maik Fischer, teilen wir uns auf derselben Basis mit der Diakonie und der Gemeinde. Für ihre regelmäßige Wochenendvertretung der Leitung wird seit Anfang 2020 Cornelia Riez mit einer Ehrenamtspauschale entschädigt. Seit einigen Monaten ist der Personalkalender über das Internet einsehbar.

Die gute Zusammenarbeit mit der Diakonie hat sich auch im vergangenen Jahr bewährt. An drei Tagen kommen Mitarbeiter der Straso (Straßensozialarbeit) und seit Anfang 2020 kommt auch ein Mitarbeiter der Drops (Drogenberatungsstelle) an zwei Tagen für eine Stunde in den Mittagstisch, so dass jeden Tag ein Ansprechpartner unseren Gästen zu Verfügung steht.

Zum Jahresende haben wir im Tagesdurchschnitt 60 bis 70 Essen ausgegeben, an den Wochenenden sogar mehr. Aufgrund der größeren Nachfrage haben wir inzwischen am Wochenende regelmäßig vier Personen zum Kochen beschäftigt. Insgesamt ist kein wesentlicher Anstieg der Gäste festzustellen. Die Zusammensetzung der Gäste hat sich etwas geändert. Einige Gäste sind gestorben, andere leben in einem Pflegeheim.

Auch unter der Woche muss an ein bis zwei Tagen selbst gekocht werden, wenn wir keinen Eintopf geliefert bekommen. Zum Glück beliefert die Tafel den Mittagstisch mit sehr vielen zusätzlichen Lebensmitteln, die wir verkochen können. Was übrig ist, verteilen wir an die Gäste zum Mitnehmen. Während der Woche erhalten wir Brot und Brötchen von der Bäckerei Ruch in der Kurzen Geismarstraße, so dass wir nie Brot zukaufen müssen. Am Wochenende sogar Kuchen von der Bäckerei Habenicht in Seulingen, der am Samstag von Ehrenamtlichen abgeholt wird. Das Lebensmittelinstitut in Rosdorf liefert uns ebenfalls überschüssige Ware an und ein Fleischer vom Wochenmarkt, Martin Theisinger, schenkt uns Wurst.

Die Schwierigkeit mit der Reinigung der Räumlichkeiten an den Wochenenden ist durch die Drittelstelle von Maik Fischer gut gelöst. Wir freuen uns über das große Engagement von Schülerpraktikanten v.a. aus der Bonifatiusschule II und vom Felix-Klein-Gymnasium, dem Hainberggymnasium, der IGS in Geismar, der Neuen IGS in Weende aber auch vom Otto-Hahn-Gymnasium und dem Max-Planck-Gymnasium kommen jetzt Schülerinnen und Schüler.

Im Mai vergangenen Jahres wurde der Flohmarkt in einer großen Aktion (der 72 Stunden Aktion) endgültig aufgelöst. Die Kellerräume wurden gesäubert, zum Teil gestrichen und der erste Kellerraum wurde aufgeteilt in Lebensmittelbereich, Ersatzgeschirr, unserer Werkzeugsammlung und einigen Basics für die Gäste. Bischof Heiner Wilmer SCJ hat uns in diesem Rahmen einen Besuch abgestattet.

Im Verlauf des Jahres kamen auch Politiker verschiedener Couleur in den Mittagstisch um sich einen Eindruck von unserer Arbeit vor Ort zu machen: Fritz Güntzler und Thomas Oppermann MdB und die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages, Gabriele Andretta.

Auch andere Organisationen fanden den Weg zu uns: u.a. der Lions Club, die Rotarier, Vertreter der Sparkasse. Im Frühjahr kam eine Gruppe vom Deutschen Theater zu einer Lesung in unsere Räumlichkeiten. Außerdem wurden Bilder ausgestellt. Nach Bildern von

Herbert Grimme hatten wir eine Ausstellung mit Werken von Gudrun Schwibbe und zuletzt von der Künstlerinnengruppe „Farbenkreis“. Die Vernissagen waren gut besucht.

Im Sommer haben wir uns auch aktiv an der Nacht der Kultur im Innenhof beteiligt. Die PRO Cant Vorführung wurde von uns mit einem Imbiss und Glühwein nach der Vorstellung unterstützt.

Im Dezember hatten wir wieder sehr erfolgreiche Kürbissuppenaktionen vor der Kirche. Neben dem eingenommenen Geld bietet sich uns damit eine Plattform, um die Göttinger auf den Mittagstisch aufmerksam zu machen. Im Herbst fand wieder die Aktion Miteinander Füreinander im Kaufpark statt, diesmal nicht ganz so erfolgreich wie die Jahre davor. Auch waren wir im ZHG zur Ehrenamtsmesse, bei der sich die Studenten über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Ehrenamtlichenbereich informieren konnten. Beim Aktionstag zur Wertschätzung von Lebensmitteln waren wir zusammen mit einigen anderen Organisationen auf dem Platz vor dem alten Rathaus mit selbst gemachten Brotaufstrichen vertreten.

Leiterin Anna Werner-Parker mit Thomas Oppermann MdB und Georg Bartelt

Unser Förderverein hat für die ehrenamtlichen Helfer im Dezember einen adventlichen Abend gestaltet, der von der Firma Börner-Eisenacher mit einem Grünkohlessen gesponsert wurde. Bei den intensiv geführten Gesprächen kam dann die Idee auf, für die Ehrenamtlichen, die in engem Kontakt zu unseren Gästen stehen, ein Deeskalationsseminar anzubieten. Mike Wacker von der Straso hat das erste Seminar im Januar in den Räumen des Mittagstisches abgehalten. Für alle, die diesen Termin nicht wahrnehmen konnten, ist ein weiterer Termin geplant.

In den warmen Sommermonaten wird die Küche des Mittagstisches zu einer wahren Sauna. Dem wurde jetzt Abhilfe geschaffen. Ein neues Zuluftrohr soll dafür sorgen, dass nicht nur die verbrauchte Luft aus dem Haus abtransportiert wird, sondern auch frische Luft hineinkommen kann. Herzlichen Dank den Handwerkern für alle Mühen und unserem technischen Leiter Sylvio Krüger für die Unterstützung vor Ort.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit hier im Team, mit Marion Kuß, und Pater Ludger Joos von der Gemeinde und ganz besonders über die tolle Arbeit des Fördervereins. Ohne diese Kooperation könnten wir das alles nicht machen.

Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit

Der **Deutschlandfunk** sendete am 12.12.19 um 14:23 im Zusammenhang mit dem Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes einen gut fünfminütigen Bericht über den Mittagstisch unserer Gemeinde.

Dlf Audiothek
Meine Zeit. Mein Radio.

„Inklusionspreis 2019“

Der Mittagstisch nahm teil am Wettbewerb **sozial-**integrativer Initiativen. Der Göttinger Inklusionspreis zeichnet Projekte und Initiativen aus, die innovative Wege der Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gehen. Die Preisverleihung fand am vergangenen Dienstag, dem 02.04.2019, auf dem Jahresempfang des Landkreises Göttingen in der Stadthalle in Osterode statt. Anna Werner-Parker vertrat zusammen mit Wolfgang Müller den Mittagstisch. Leider war der Mittagstisch nicht unter den Preisträgern.

Anna Werner-Parker und Dennis Coulibaly

Der Mittagstisch in Zeiten von Corona

Nichts ist zurzeit, so wie es immer war. Die Regeln, die es in der Corona-Krise zu befolgen gilt,

haben natürlich auch gravierende Auswirkungen in und um den Mittagstisch. Manch einer der Ehrenamtlichen gehört zur Risikogruppe und muss sich deshalb fernhalten, in der engen Küche sollen sich nicht mehr als drei Menschen aufhalten und das ist eigentlich schon zu viel. Vor allem aber dürfen die Gäste den Speiseraum nicht mehr betreten.

Essensausgabe in Coronazeiten (Frühjahr 2020)

Trotz alledem war es möglich, den Betrieb des Mittagstischs aufrecht zu erhalten. Bei dem guten Wetter der letzten Tage, d.h. der ersten Corona-Woche mit Kontaktverbot, konnten wir schnell auf eine Essensausgabe nach draußen umstellen. Die Gäste waren sehr einsichtig und auch überwiegend so diszipliniert, dass sie beim Essen auf der Straße genügend Abstand zueinander gehalten haben, so dass auch die Polizei die Situation akzeptieren konnte.

Die Gäste können noch die Innentoiletten nutzen, aber wir geben das Essen durch die Personaltür hinter einer Folienabdeckung nach draußen. Brötchen, Wurst und Käse wird abgepackt mitgegeben. Auf Anraten der Polizei stellen wir auch Stühle mit dem nötigen Abstand nach draußen.

Da die Küche des Studentenwerkes geschlossen ist, hat sich auf Nachfrage der Tafel Neu-Maria-Hilf bereit erklärt, zweimal statt bisher einmal die Woche eine Mahlzeit zu liefern.

Das Studentenwerk hat zwischenzeitlich mit einem Tresen mit Spuckschutz ausgeholfen, der die Ausgabe über die Straße erleichtert, und für Tage mit schlechtem Wetter wird uns auch noch eine gesetzeskonforme Lösung einfallen. Zumindest ist das Lager schon einmal gut bestückt mit frisch gespülten Behältnissen, so dass die Mahlzeiten auch gut mitgenommen werden können.

Seit Sonntag steht jedem Gast, der das möchte, auch ein handgearbeiteter Mundschutz zur Verfügung. Er schützt nicht einen selber, aber doch die anderen. Für die Rücknahme und das Waschen ist gesorgt.

Corona wird alles verändern, aber der Mittagstisch wird geöffnet bleiben, solange er notwendig ist – Tag für Tag, auch und gerade in Krisenzeiten.

Anna Werner-Parker und Hubert Merkel

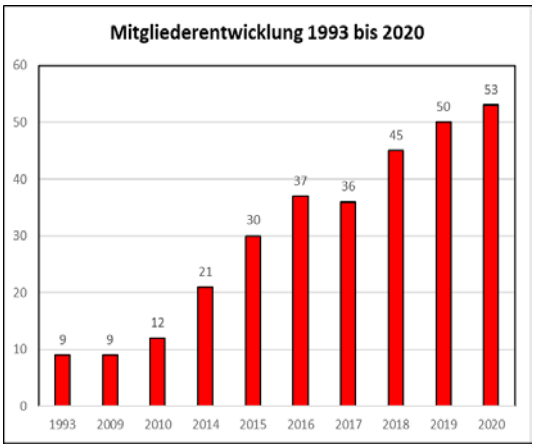
2. Bericht aus dem Förderverein

Mitgliederentwicklung 2019/2020

Seit der Strukturreform vor sieben Jahren hat die Mitgliederzahl im Förderverein deutlich zugenommen, liegt aber immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau vor allem in Hinsicht auf die Aufgaben, vor denen der Mittagstisch St. Michael steht. Deshalb auch an dieser Stelle die Aufforderung an alle, die den Mittagstisch tragen, neue Mitglieder aus der Kirchengemeinde und dem säkularen Umfeld zu gewinnen.

Dieser Aufruf richtet sich auch wieder besonders an junge Menschen, die z. B. nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums in Göttingen den Kontakt zum Mittagstisch auch dann halten können, wenn sie die Universitätsstadt

Göttingen aus beruflichen Gründen verlassen haben.



Zur Finanzsituation des Fördervereins Mittagstisch St. Michael e.V. – 2019

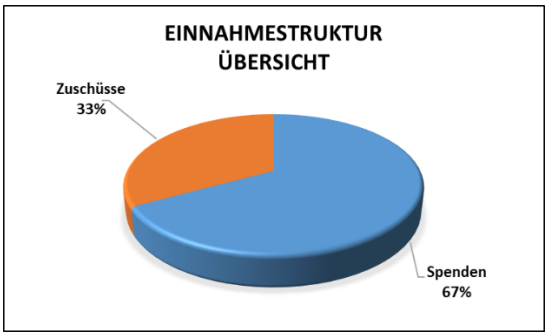
Die Ausgaben des Fördervereins beliefen sich im Jahr 2019 auf 63.100 €. Damit setzten sich die jährlichen Steigerungen (2018 – 60.600 €; 2017 – 59.200 €) fort.

Eine Summe von 62.300 € wurden an die Kirchengemeinde als Träger des Mittagstischs weitergereicht, der Rest von 800 € war für die Druckkosten des Mittagstisch-Journals notwendig. Verwaltungskosten (Büromaterial, Versandkosten, etc.) sind dank Sachzuwendungen nicht angefallen.

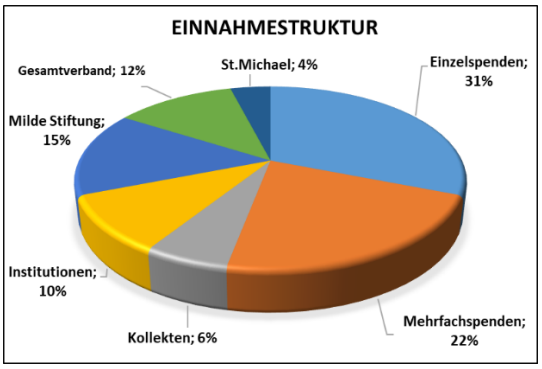
Die Ausgaben der Kirchengemeinde sind höher als dieser Betrag und belaufen sich auf rund 76.300 €. Die bestehende Lücke wurde durch Einnahmen aus dem Flohmarkt, Spenden direkt an die Gemeinde und vor allem durch die Beiträge der Gäste (ca. 10 % der Gesamtsumme) geschlossen. Bei diesem „Essensgeld“ handelt es sich – nach dem Motto: Was nichts kostet ist auch nichts wert – um einen kleinen Beitrag, den wirklich jeder aufbringen kann, und der jedem Gast seine Würde lässt bzw. überhaupt gibt.

Gott sei Dank ist der Verein z. Zt. in einer glücklichen Lage: Seit dem Jahr 2015 übersteigen die Einnahmen des Fördervereins aus Spenden und Zuschüssen die Ausgaben. So ist es möglich, die unbedingt notwendigen Rücklagen für Ersatzbeschaffungen, Renovierungsarbeiten, Personalkostensteigerungen und andere Eventualitäten zu bilden.

Zur Zeit finanziert sich der Verein zu 67 % aus Spenden und zu 33 % aus Zuschüssen.



Diese setzen sich im Detail wie folgt zusammen:



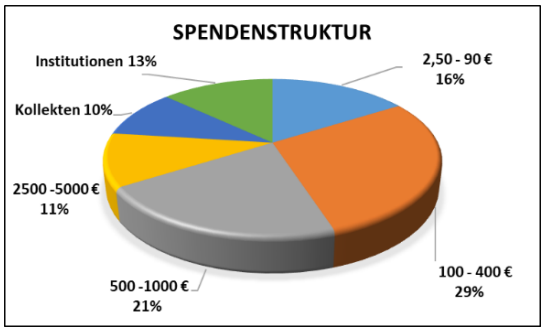
Im Jahr 2019 sind die letzten durch das Gericht und die Staatsanwaltschaft zu Gunsten des Mittagstischs verfügten Strafzahlungen ausgelaufen. So bedauerlich das auf der einen Seite ist, so muss man doch auch sagen, dass das der Verein im Moment gut verkraften kann. Andere Institutionen und Vereine sind auch bedürftig und können diese Zuwendungen sicher sehr gut gebrauchen.

Eine „Dauerförderung“ von dieser Seite gab es eigentlich nie und es ist sicher auch gut, dass Richter und Staatsanwälte niemanden einseitig bevorzugen. In der Vergangenheit war es jedenfalls so, dass, wenn wir Bedarf und Not signalisiert hatten, die Justizbehörden mit wenig Zeitverzug hilfreich reagiert haben.

Die Spenden für sich genommen lassen sich noch einmal so aufgliedern:

Die Kollekten verschiedener katholischer und evangelischer Kirchengemeinden tragen zu 10 % zum Spendenaufkommen bei. Institutionelle Spenden belaufen sich auf 13 %. Damit werden

gut dreiviertel des Volumens durch Privatpersonen aufgebracht. Menschen, die bis zu 100 € spenden, tragen damit zu 16 % zum Gelingen bei. Spenden zwischen 100 und 1000 € machen exakt die Hälfte aus.



Durch Mehrfachspenden in diesem Bereich gibt es hier durchaus Spender, die übers Jahr mehr als tausend Euro geben. Hier ist außerdem hervorzuheben, dass der Mittagstisch durchaus zwei bis dreimal im Jahr bei runden Geburtstagen oder Trauerfällen bedacht wird. Zu guter Letzt darf sich der Verein bei zwei Megaspendern bedanken, die allein mit zwei Spenden gut 10 % des Budgets dargestellt haben.

Hubert und Beatrix Merkel

Ordentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins Mittagstisch St. Michael

Am 5. März trafen sich Mitglieder des Fördervereins in den Räumen des Mittagstischs in der Turmstraße. Die Kasse war am Tag vorher geprüft worden, alles war bereit.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Georg Bartelt berichtete Anna Werner-Parker als Leiterin des Mittagstischs über das Jahr 2019, ebenso der Vorstand.

Mitgliederversammlung am 3. März 2020

Der Bericht der Schatzmeisterin Frau Merkel ging einher mit mehreren Tabellen und Tortendiagrammen zur Einnahme- und Ausgabensituation des Vereins. Die Kassenprüfer Peter Krause und Thomas Breitenbach lobten die sorgfältige Kassenprüfung, so dass der Vorstand entlastet werden konnte.

Mit einem Ausblick auf das Jahr 2020 endete die Versammlung.

3. Wechsel im Vorstand des Fördervereins

Etliche Jahre haben Maria und Wolfgang Müller im und für den Mittagstisch gearbeitet. Zuerst nur in der Küche, bald aber auch in den Gremien der Gemeinde und die letzten Jahre maßgeblich im Vorstand des Fördervereins. Im Frühjahr 2019 haben sie die Verantwortung an ihre Nachfolger übergeben.

Im Februar 1993 wurde für den Mittagstisch Sankt Michael ein Verein gegründet. Er funktionierte 20 Jahre erfolgreich als Hintergrundinstitution, um die Arbeit eines hauptberuflichen Leiters und die von zeitweise über 40 ehrenamtlichen Mitarbeitern zu ermöglichen.

Im Jahr 2014 kam es zu einer finanziellen Krise. Der Fortbestand des Mittagstisches war in Gefahr. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Oktober 2014 erklärten sich die Professoren Wolfgang Müller und Hubert Merkel bereit, die Leitung des Vereins zu übernehmen und die damit verbundenen finanziellen Risiken persönlich zu tragen. Sie erarbeiteten eine neue Vereinssatzung und es gelang in den Folgejahren eine finanzielle Konsolidierung.

Dazu haben Wolfgang und Maria Müller in besonderer Weise beigetragen: der eine als Vor-

standsvorsitzender, die andere als Schriftführerin und ständige Gesprächspartnerin und Impulsgeberin im Hintergrund.

Im April 2019 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wolfgang und Maria Müller hatten bereits im Vorjahr aus familiären Gründen um Entlastung gebeten. Sie haben in vorbildlicher Weise die Übergabe vorbereitet und noch einige Termine für Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft eingefädelt. Ihr Engagement für den Mittagstisch Sankt Michael ist unschätzbar! Wir danken ihnen von ganzem Herzen dafür.

Alter und neuer Vorstand (Übergabe der Geschäfte am 22. Juni 2019)

Neu gewählt sind an ihrer Stelle Georg Bartelt (Vorstandsvorsitz) und Thomas Maxellon (Schriftführung). Zusammen mit der erfahrenen Schatzmeisterin Beatrix Merkel und Pater Joos SJ als Delegat der Kirchengemeinde werden sie den Förderverein nun weiterführen.

Ludger Joos SJ

Georg Bartelt als neuer Vorsitzender stellt sich vor

Seit dem 3. April 2019 bin ich der Vorsitzende im Vorstand des „Fördervereins Mittagstisch St. Michael e.V.“ – und bedanke mich noch einmal herzlich für das Vertrauen, das die Mitgliederversammlung mir entgegengebracht hat!

Zu meiner Person: Ich bin 62 Jahre alt und gebürtiger Osnabrücker, wohne und arbeite seit Sommer 1986 in Göttingen – bin also zeitgleich mit Heribert Graab nach Göttingen und auch St. Michael gekommen. Hier sind meine Frau und ich von Anfang an aktiv, zunächst vor allem in der Pax-Christi-Bewegung und dann im „Familienkreis 88“. Ich bin Vater von 2 erwachsenen Söhnen – und seit ein paar Jahren auch Schwiegervater sowie Großvater.

Beruflich habe ich Lehramt am Gymnasium in Münster studiert mit den Fächern Deutsch, Katholische Religion und Politik-Wirtschaft. Nach dem Referendariat in Meppen und einer Vertretungstätigkeit am *Gymnasium Carolinum* in Osnabrück kam ich 1986 ans *Felix-Klein-Gymnasium*; seit 1991 arbeite ich am *Hainberg-Gymnasium*, zunächst als Koordinator der Oberstufe und seit 7 Jahren als Schulleiter.

Zu meinen Hobbies zählt neben Sport (Fußball und Rennrad) auch die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche. So koche ich beim Mittagstisch seit über 15 Jahren – und es macht mir nach wie vor viel Freude, etwas derart Praktisch-Nützliches tun zu können. Dies liegt auch an meinem Kochteam, in dem wir immer viel Spaß gemeinsam haben! Und ich erlebe, dass dies eine sehr sinnstiftende Aufgabe ist.

Im neu gewählten Vorstand sind alle so engagiert bei der Sache, dass wir immer mehr vorhaben, als die (Besprechungs-) Zeit zulässt. Angenehm ist, dass 2 Erfahrene im Vorstand weitermachen und dass wir auf der soliden Basis der Arbeit unserer Vorgänger starten konnten – danke also an alle, die dafür verantwortlich zeichneten!

Georg Bartelt

Thomas Maxellon und Georg Bartelt

Thomas Maxellon als neuer Schriftführer

Mit dem Wechsel des Vorstandvorsitzenden Herrn Prof. Dr. Müller wechselte auch die Personalie des Schriftführers des Mittagstisch St. Michael e.V. Jahrelang hatte Frau Maria Müller sehr verantwortungsvoll und gründlich die Er-

stellung der Protokolle und Berichte übernommen. Seit dem 03.04. 2019 betreue ich, Thomas Maxellon, nun das Amt des Schriftführers und somit diese Aufgabe.

Grundsätzlich gehört es zu meinen Aufgaben, das gesprochene Wort aus den Vorstandssitzungen und der jährlichen Mitgliederversammlungen zu verschriftlichen. Ich schreibe somit nach den verschiedenen Veranstaltungen auf, worüber gesprochen wurde, wie sich der Vorstand positioniert, welche möglichen Aufgaben wie verteilt wurden und welche Ergebnisse erzielt worden sind. Mein Ziel ist es, den Vorstand des Mittagstisches zu unterstützen und einen möglichst reibungslosen Ablauf der Sitzungen zu ermöglichen und alle Entscheidungen für die Zukunft fest zu halten. Obwohl ich „nur“ ein nicht stimmberechtigtes Mitglied des Vorstandes bin, darf ich jedoch aktiv an allen Entscheidungen für den Mittagstisch teilhaben und mich voll einbringen. Zusätzlich führe ich die Mitgliederliste des Vereins und erledige im Auftrag des Vorstandes anstehende Aufgaben.

Außerhalb dieser ehrenamtlichen Tätigkeit arbeite ich für die Stadt Göttingen im Fachbereich Jugend und betreue als Bezirkssozialarbeiter einen Wohnbezirk im Stadtgebiet. Die Idee des Vereins Mittagstisch St. Michael e. V. bedürftigen Mitbürgern täglich eine warme Mahlzeit anzubieten, hat mich sofort überzeugt. Regelmäßig unterstütze ich samstags die verschiedenen Teams bei der Bewältigung der Aufgaben, um die Gäste zu versorgen. Die Vorbereitungen, die Lebensmittelausgabe und die Nachbereitung der Küche sind mir daher sehr bekannt.

Ich habe zwei eigene Kinder und lebe zusammen mit den Kindern meiner Freundin in einem kleinen Häuschen in Harste. In meiner Freizeit betreibe ich regelmäßig Sport, um körperlich fit zu bleiben und auch einen Ausgleich für die Arbeit zu haben. Das Studium der Sozialarbeit absolvierte ich in Hildesheim und konnte bereits verschiedene Tätigkeitsfelder der sozialen Arbeit kennenlernen. Unter anderem betreute ich im offen Jugendvollzug am Leineberg.

Das erste Jahr als Schriftführer war sehr kurzweilig und interessant. Ich danke meinen Kolleg*Innen im Vorstand, den vielen ehrenamtlichen Helfer*Innen, den Beschäftigten, den Förderern und den Sponsoren für die gute Einarbeitung und Unterstützung.

Thomas Maxellon

4. Mein Blick herüber vom Pfarrhaus

Nach dem aufregenden Jahr 2018 mit seinen Innenrenovierungen und der Neugestaltung der Außenfassade, war das Jahr 2019 zwar deutlich ruhiger, langweilig wurde es aber ganz und gar nicht. Es gibt dabei – Gott sei Dank – überwiegend Gutes zu berichten.

Das beginnt schon damit, dass wir seit Januar 2020 nicht nur drei Mal die Woche Besuch von Straßensozialarbeitern der Diakonie bekommen, sondern jetzt auch mittwochs und freitags die Mitarbeiter der Drogenberatung in der Turmstraße zu Gast haben. Somit gibt es jetzt an jedem Werktag eine Möglichkeit zur Beratung (sofern die Kollegen alle gesund und im Einsatz sind)

Neu ist seit Sommer 2019 ein großer Kühlschrank und die Verbesserung der Küchenbelüftung, die mit Hilfe einer Spende der Sparkasse von ihrem Neujahresempfang 2019 bezahlt werden konnten. Auch mussten wir einen (gebrauchten) Gasherd anschaffen, nachdem der alte seinen Geist aufgegeben hatte.

Nachdem im Frühjahr 2019 die Außenfassade sehr schön begrünt und mit kleinen Holzzäunchen verschönert wurde, konnte im Herbst auch eine Dokumentation des Kunstschaffens von Maya und Friedel Deventer an der Fassade angebracht werden. Über einen QR-Code können Passanten nun direkt auf den Film von Juliane Meyer zugreifen, den sie im September 2018 über das Gesamtprojekt produziert hat.

Auch Ausstellungen gab es 2019 wieder im Mittagstisch: Nach Herbert Grimme (Frühjahr) und Gudrun Schwibbe (Sommer) stellt seit Herbst 2019 die Gruppe „Farbenkreis“ Bilder in den Räumlichkeiten des Mittagstisches aus. Auf

diese Ausstellungen wird sowohl über das Internet als auch auf dem öffentlichen Bildschirm neben dem Eingang zur Michaelskirche hingewiesen.

Auf diese Weise wird unser Anliegen, Kunst und Soziales miteinander zu verbinden, deutlich nach außen erkennbar.

Turmstraße mit Turm

Für die kommenden Monate und Jahre stehen wieder größere Investitionen ins Haus. Die Gemeinde möchte weiter in Klimaschutz investieren. Zum einen soll v.a. durch Fenstersanierungen der Energieverbrauch reduziert werden, zum anderen wollen wir selbst Energie produzieren: 2021 soll eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Mittagstisches installiert werden, die nicht nur die Turmstraße 5, sondern auch das Pfarrhaus und das Gemeindezentrum mit Strom versorgen kann.

Auch im Inneren möchten wir einiges erneuern. Vor allem die Küche muss saniert werden, angefangen beim Spülbecken über den Boden bis hin zum Einbau einer Klimaanlage.

Es wird also auch weiterhin nicht langweilig und ich freue mich über viele Freunde und Förderer, die uns helfen, dass das alles gelingen kann.

Ludger Joos SJ

5. Theologische Überlegungen

Der Mittagstisch Sankt Michael leistet einen ganz bescheidenen Beitrag zur ‚Sozialen Frage' in unserer Gesellschaft. Deren Lösung ist vor allem Aufgabe der Politik; aber seit eh und je sieht sich die Politik mit dieser Aufgabe überfordert – und das auch in einem demokratischen und sozialen (!) Rechtsstaat. Jesus ist da durchaus Realist, wenn er z.B. sagt: „Die Armen habt ihr immer bei euch!" (Mt. 26,11). Dementsprechend stellt er Nächstenliebe und Barmherzigkeit auf eine Stufe mit der (sozialen) Gerechtigkeit: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!" (Lk. 6,36).

Die Antwort des Mittagstisches auf Aspekte der sozialen Situation in Göttingen ergibt sich vor allem aus der Botschaft und der Lebenspraxis Jesu. Es ist sinnvoll und anregend, sich immer wieder auf diesen Zusammenhang zu besinnen:

Oft wird in den Evangelien erzählt, Jesus habe sich einladen lassen zum „Mahl" oder er habe den Kern seiner Botschaft praktisch entfaltet in Gleichnissen von einem Gastmahl. Bei solchen Gelegenheiten konkretisiert er seine Vorstellungen von Nächstenliebe und Barmherzigkeit, von Menschenwürde und gleicher Würde aller Menschen, von den „Ersten" und „Letzten" in einer Gesellschaft und von der notwendigen Umkehrung der üblichen Hierarchien.

Ein paar konkrete Beispiele:

- So empfahl er einem Gastgeber: „Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein…; Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. (Lk. 14, 12 f)

  Im Anschluss an diese Empfehlung skizziert Jesus seine Vorstellung von einem Gastmahl im „Reich Gottes", also in jener von den Propheten verheißenen und nun schon angebrochenen neuen Wirklichkeit Gottes. Da sagten etliche der zunächst eingeladenen Gäste ab, aber dann wurden von den Straßen und Gassen der Stadt „die Krüppel, die Blinden und die Lahmen" herbeigerufen und schließlich noch all die, die auf den Landstraßen vor der Stadt unterwegs waren. Mit denen gab's dann ein wirkliches Fest (cf. Lk. 14, 15-24).

Als Jesus den Zöllner Levi/Matthäus in seine Nachfolge berief, ließ er sich von ihm auch zum Essen einladen. In dieser Tischgesellschaft traf er auf sehr unterschiedliche Menschen und unter ihnen viele, mit denen sich ‚gute Bürger' nie an einen Tisch setzen würden. Hinten rum, nämlich über seine Jünger wurde ihm vorgeworfen: Wie kannst du mit solchen Leuten gemeinsam essen?! Seine Antwort: „Nun lernt (doch endlich), was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten" (Mt. 9,13). „Sünder" ist dabei keineswegs moralisch gemeint; vielmehr sind unter diesen Begriff alle zusammengefasst, mit denen ‚man' als anständiger Mensch nicht verkehrt. Und „Gerechte" sind die, die sich dafür halten.

Sieger Köder, Mahl der Ausgegrenzten

- Und dann ist da noch das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Da sind sie nun endlich mal unter sich; aber Jesus benutzt genau diese Gelegenheit, um ihnen eine wichtige Lektion zu erteilen: Er wäscht ihnen die Füße und tut damit an ihnen einen Sklavendienst:
  „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr, und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt." (Joh. 13, 14-17).
  An anderer Stelle fasst Jesus diese praktische Lektion ganz kurz zusammen: „So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten." (Mt. 20, 16).

  Christen feiern dieses „Abendmahl" auch heute immer wieder. Die Lehre der Fußwaschung kommt ihnen dabei eher selten in den Sinn. Der Autor des Jakobusbriefes beobachtet diesen inneren Widerspruch schon unter den frühen Christen: „Meine (Schwestern und) Brüder, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person. Wenn in eure Versammlung ein Mann mit goldenen Ringen und prächtiger Kleidung kommt, und zugleich kommt ein Armer in schmutziger Kleidung, und ihr blickt auf den Mann in der prächtigen Kleidung und sagt: Setz dich hier auf den guten Platz!, und zu dem Armen sagt ihr: Du kannst dort stehen!, oder: Setz dich zu meinen Füßen! - macht ihr dann nicht untereinander Unterschiede und fällt Urteile aufgrund verwerflicher Überlegungen?" (Jak. 2, 1-4).

Der Lebenspraxis Jesu entspricht seine Verkündigung. Vertraut sind vielen Christen die „Seligpreisungen" - meistens in der Fassung des Matthäusevangeliums. Ursprünglicher und ‚radikaler' sind sie in der Überlieferung des Lukas: „Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen." (Lk. 6, 20-21)
Weiter sagt Jesus nach Lukas: „Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen. Ihr aber sollt… Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt… Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!" (Lk. 6, 30-31.35a.36).
Schließlich noch ein Blick auf die sogenannte „Gerichtsrede" Jesu. Dort nennt er die Kriterien, nach denen wir alle letztlich beurteilt werden. Zu denen „auf der rechten Seite" sagt er:

„Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben;
ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen;
ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben;
ich war krank, und ihr habt mich besucht;
ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.
Dann werden ihm die Gerechten antworten:
Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben,
oder durstig und dir zu trinken gegeben?
Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen,
oder nackt und dir Kleidung gegeben?
Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch:
Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
(Mt. 25, 35-40)

Heribert Graab SJ

6. Vom falschen Zuviel und dem zu wenig Richtigen

Manchmal scheint es mir, dass viele Menschen in den reichen westlichen Gesellschaften verklärte Vorstellungen von Armut haben, besonders wenn sie selber keine existenziellen materiellen Sorgen haben.

Vielleicht denken wir an die rührende Armut von Aschenputtel oder des gerechten Helden eines klassischen Hollywoodfilms. Diese Armen sind immer edel. Sie stinken nicht und sind charakterlich ok.

Es gibt auch in unserem Land Menschen, die haben wirklich zu wenig zum Essen. Es sind vielleicht nur wenige, freilich immer noch zu viele. Knappheit ist aber oft nicht das wirkliche Problem. Für ein paar Cent bekommt jeder am MITTAGSTISCH eine warme Mahlzeit und an den Cents wird’s nicht scheitern.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx fragte schon vor Jahren an, ob die meisten Armen bei uns wirklich arm *im Sinne des Mangels* sind? Auch – und gerade – in den Familien der Armen stehen Spielkonsolen und Breitbildfernseher. Beides wird exzessiv genutzt, vielleicht mit einer großen Packung billiger und dafür umso fetterer Kartoffelchips. Ungesunde, zu kalorienreiche Fertigprodukte machen die unregelmäßige Ernährung vieler Menschen aus; unsinnige Hoffnungen richten sich auf einen Lottogewinn in den man – auch finanziell – kräftig investiert. Man telefoniert um bei Quizsendern den großen Reibach zu landen und merkt gar nicht, wie einem das bisschen Geld aus der Tasche gezogen wird. Die nächste Telefonrechnung ist zu weit weg, um einen Zusammenhang herstellen zu können.

Es ist oft das falsche Zuviel, das uns arm macht. Knappheit ist nicht immer das wirkliche Problem, wenngleich es auch heute in diesem, klassischen Sinn Arme gibt: Leute, die zu wenig vom Richtigen und Wichtigen haben: Gesundes Essen, einen erfüllenden Beruf, eine Familie oder wenigstens Freunde, einen Halt im Leben…

Das Problem des falschen Zuviels ist, dass es die Menschen betäubt und einlullt. Man ist beschäftigt und abgelenkt. Der Extremfall ist in diesem Zusammenhang natürlich die Droge! Sie ermöglicht es, das eigene Leben auszuhalten und hält einen auf Trab – man muss ja das Geld für den Stoff auftreiben!

Sankt Canisius, Berlin

In vielen Wohnungen hofft man nicht mehr auf das Reich Gottes sondern auf den Jackpot. Die BILD-Zeitung hat freilich vor einigen Jahren mal bei den Gewinnern im Lotto oder bei Günther Jauch's *Wer wird Millionär?* nachgefragt, wie es ihnen denn nach dem Gewinn ergangen ist. Das Ergebnis war ernüchternd: Nicht selten war das Geld schnell wieder weg, weil man nicht wusste, wie man damit umgehen soll. Bis dahin intakte Familien und Verwandtschaften waren jetzt vielleicht sogar zerstritten, weil jeder was vom Kuchen abhaben wollte.

Es ist anscheinend nicht leicht reich zu werden, es ist aber auch nicht leicht reich zu bleiben. Manchmal bringt das „viel" unter'm Strich ein „weniger" ein.

Der MITTAGSTISCH hat es sich zur Aufgabe gemacht Armen, die zu wenig vom Richtigen und Wichtigen bekommen zu helfen, etwa mit einem einfachen, aber gesunden Essen. Für die meisten Gäste dürfte der Eintopf unter der Woche oder das Tellergericht am Wochenende die einzige Gelegenheit sein, etwas Warmes zu sich zu nehmen.

Aber der Mensch lebt bekanntlich nicht nur vom Brot allein. Genauso wichtig erscheint mir deshalb: Der MITTAGSTISCH sorgt für verlässliche Ansprechpartner, stabile Sozialkontakte, vielleicht sogar Freundschaften. Die ständig wechselnden Ausstellungen mit den Vernissagen sorgen für Kultur und Schönheit. Und die kleinen Gottesdienste an Ostern und Weihnachten für ein bisschen Sinn im Wahnsinn. Und das seit 30 Jahren! Kompliment & Danke, MITTAGSTISCH!

Manfred Hösl SJ

7. Am Mittagstisch: Ein Praktikumsbericht

Es ist nun schon ein paar Jahre her, aber die Erfahrung fühlt sich immer noch lebendig und frisch an. Zu meiner Ausbildung zum Diakon im Zivilberuf (in meinem Fall heißt das: in einem Beruf als Literaturwissenschaftler an der Göttinger Universität) gehörte, nach einem Intensivpraktikum im „Guten Hirten" in Hildesheim mit seinem Mittagstisch und seiner „Sozialen Warenhalle", ein obligatorisches halbjähriges Sozialpraktikum am Wohnort.

Mein in diesen Dingen erfahrenerer Mitstreiter Jens ging zur Bahnhofsmission nach Hannover. Ich dagegen wusste, weil ich in Göttingen jahrelang fast nur mit der Universität und dem literarischen Leben zu tun hatte, nicht so recht, wohin ich mich wenden sollte. Es war Pater Manfred Hösl, der mich zum Mittagstisch brachte, gleich neben der vertrauten Kirche von St. Michael, einen Ort, den ich immer nur von außen gesehen hatte und über den ich, wie mir in diesem Augenblick klar wurde, eigentlich nichts Genaues wusste. Ich erinnere mich noch daran, wie Anna Werner-Parker mich an der Eingangstür in Empfang nahm und mich herumführte: Es war das Gefühl, eine Schwelle überschritten zu haben, vor der ich zu lange haltgemacht hatte.

Aufgeräumte Regale

Der Ort, der mir von außen etwas unheimlich gewesen war, erwies sich als offen, freundlich

und hell. Ein halbes Jahr lang habe ich dann jeden Freitag beim Mittagstisch mitgemacht und allmählich verstanden, wie das Leben dort abläuft. (Auch wenn es viel zu wenig Zeit war, um wirklich in Beziehung zu einzelnen Gästen zu kommen.) Ich habe problematische Szenen miterlebt, mit Geschrei und Gewalt, die aber viel seltener waren als die gute, warmherzige Routine von Kochen und Essen, Putzen und Aufräumen, Sprechen und Schweigen, in eingespielten Abläufen, die fast immer leicht und einverständig funktionierten. Ich habe gesehen, wie gut Gäste und Helfer zusammenwirken können, und ich habe mich manchmal so unsicher und ungeschickt gefühlt, wie ich es zuletzt in den ersten Wochen des Zivildienstes im Krankenhaus erlebt habe. Aber auch das war, alles in allem, Teil einer guten Erfahrung: aus einem fest etablierten Berufsleben heraus wieder Praktikant sein zu dürfen. Aus dem Selbstverständlichen und Automatischen herauszukommen in neues Terrain, mitten in der Stadt, in der ich mich doch auszukennen meinte und die ich vom Mittagstisch aus mit verändertem Blick neu zu sehen begann. Da ich aus der Universität in die Turmstraße kam, schickte Anna mich zeitweise direkt in den Keller, um in den zwischen eng stehenden Regalen und Tischen in- und durcheinander gerutschten Büchermassen soweit Ordnung zu schaffen, dass sich der gewohnte Floh- auch als Büchermarkt präsentieren konnte. Das war eine nette Idee, da befand ich mich in bekannter Umgebung. Und doch war es mir sehr viel lieber, wenn ich zum Gemüseputzen, Fegen, Abspülen eingeteilt war und versuchen musste, mich zwischen den Gästen und den gut eingespielten Mithelfenden nicht zu dumm anzustellen.

Ich meine eine einfache und lange fortwirkende Erfahrung: Die Stadt und das Leben, in denen ich zuhause zu sein glaubte, von einem anderen Ort aus neu zu sehen, aus der Perspektive von Menschen, Lebenserfahrungen und Lebensformen, von denen ich kaum vage Ahnungen gehabt hatte. Ich habe etwas Gutes, beinahe könnte ich sagen, ich habe eine Güte gesehen, die praktisch, resolut, hilfreich ist, ich habe gesehen, wieviel Gutes und Sinnvolles bewirkt wird, und ich war (und bin immer noch) froh und dankbar für diese Lehre. Zurückgekehrt in die Universität und an meinen Schreibtisch, las ich nach dem Praktikum einige Sätze, die Thomas Mann im politischen Exil in Amerika geschrieben hatte. Sie handelten von dem, was er „angewandtes Christentum“ nennt, „applied Christianity“, und sie übersetzten diesen Ausdruck in einfache Wörter: „Mietbeihilfe“, „Kinderbetreuung“, „medizinische Unterstützung“. Ich dachte, man sollte ihnen das Wort „Mittagstisch“ hinzufügen.

Heinrich Detering

8. Gruß aus der Stadtverwaltung

Liebe Leser*innen,

der Mittagstisch Sankt Michael besteht seit September 1990.

GÖTTINGER milde STIFTUNG

Er ermöglicht demnach seit 30 Jahren Menschen mit wenig Auskommen eine günstige und warme Mahlzeit und bietet darüber hinaus einen Ort der Begegnung. Bis zu 80 Gäste werden - auch an Sonn- und Feiertagen - mit einer warmen Mahlzeit bewirtet.

Ein Mammutprojekt, das unwahrscheinlich viel Herzblut erfordert!!

Mein vollster Respekt geht an alle Involvierten, die sich dieser Aufgabe unglaubliche 365 Tage im Jahr widmen.

Im Namen der Stiftungsverwaltung der Milden Stiftung und der Stadt Göttingen darf ich in diesem Journal meine Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass die Arbeit des Mittagstisches der Kirchengemeinde Sankt Michael seit Jahren aus Stiftungsmitteln unterstützt werden kann. Das Ziel der Stiftung ist die Unterstützung älterer, behinderter oder sozial benachteiligter

Einwohner*innen und kann u.a. soziale Projekte zum Wohle der Einwohner*innen unterstützen.

Allein im Jahr 2019 konnte eine Zuwendung in Höhe von 15.000 Euro an den Mittagstisch überwiesen werden.

Aber für dieses Projekt braucht es so viel mehr als finanzielle Zuwendung. Es ist angewiesen auf die Unterstützung von Freiwilligen, die sich freiwillig und in ihrer Freizeit einbringen, um Menschen mit wenig so viel mehr zu geben und ihnen einen wichtigen sozialen Austausch mit anderen Gleichgesinnten ermöglicht.

Die Stiftungsverwaltung und die Stadt Göttingen danken auf diesem Wege der Kirchengemeinde Sankt Michael und den vielen tatkräftigen Helferinnen und Helfern für ihr herausragendes soziales Engagement.

Petra Broistedt, Dezernentin für Kultur und Soziales

9. Soziales Engagement der Stadtwerke Göttingen

Göttinger Stadtwerke: Förderer und Mutmacher für alle Göttinger

Als regional verwurzeltes Unternehmen nehmen die Stadtwerke ihre gesellschaftliche Verantwortung für die Menschen in dieser Stadt sehr ernst. „Zahlreiche Beispiele zeigen, wie wir in vielen Bereichen ganz wesentlich dazu beitragen, das Leben in Göttingen offener, liebenswerter, bunter und sozial gerechter mitzugestalten.“ so Claudia Weitemeyer, Leiterin der Unternehmenskommunikation und Pressesprecherin des Göttinger Energieversorgers.

stadtwerke göttingen AG
Kurs: Natürlich Zukunft!

Dabei sind die Stadtwerke mit mehr als 50 konkreten Engagements in der Kultur- und Sportförderung, im Vereinssponsoring, der Kinder- und Jugendförderung, in sozialen Projekten und als Mitglied im Förderverein Pro City, der Interessengemeinschaft der Innenstadthändler, aktiv. „Das, was uns im Kern von anderen und überregionalen Mitbewerbern unterscheidet, ist die Nähe, unsere persönliche Präsenz bei unseren Kunden. Und natürlich unsere Unterstützung sozialer Zwecke in Göttingen, für gesellschaftliche Themen und ganz besonders natürlich auch für die Menschen, die Hilfe benötigen.“ so Weitemeyer weiter. Die Stadtwerke sind eben Begleiter für alles das, was diese Stadt attraktiv macht und für Lebensqualität sorgt. „Das ist unsere Geschichte, die wir den Menschen erzählen. Wir verkaufen uns nicht über den Preis, sondern über unser vielfältiges und in vielen Bereichen nachhaltiges Engagement – Stichwort Energiewende, Stichwort Klimaziele der Stadt Göttingen, Stichwort Bereicherung des Stadtlebens.“ erklärt die Kommunikations-Chefin.

Claudia Weitemeyer mit Gänseliesel

Die Stadtwerke engagieren sich für die ganz großen Sportveranstaltungen, die für Göttingen eine wesentliche Strahlkraft haben, auch über die Stadtgrenzen hinaus. Beispielsweise sind sie als einer der Hauptsponsoren bei der

Tour d'Energie dabei – einem der erfolgreichsten deutschen Jedermann-Radrennen mit mehr als 3.500 Teilnehmern. Oder auch dem Stadtwerke-Volkstriathlon, einer Veranstaltung, die das Unternehmen gemeinsam mit dem Veranstalter, der Göttinger Sport- und Freizeit GmbH, mehr und mehr zum attraktiven Familienfest ausbaut. Und ebenso unterstützt das Versorgungsunternehmen seit vielen Jahren als Hauptsponsor das Göttinger Entenrennen, eine Initiative der städtischen Lions-Clubs zugunsten gemeinnütziger Projekte und Organisationen in der Region. Nicht zu vergessen sind natürlich das Sponsoring der Göttinger Tafel und des Mittagstischs St. Michael für Menschen, denen es nicht so gut geht. Genau das heißt für das kommunale Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung!

Finanzielle Mittel fließen auch an den Göttinger Knabenchor, ein schulübergreifendes Projekt, bei dem Kinder gemeinsam auf ziemlich professioneller Ebene und zum Teil auch im Rahmen internationaler Tourneen ihrem Gesangstalent nachgehen können. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen steht auch im Mittelpunkt der Bürgerstiftung Göttingen, der die Stadtwerke beim Göttinger Bürgerfrühstück und dem Göttinger Zivilcouragepreis unter die Arme greifen. Gerade die Nachwuchs- und Talentförderung in den kleinen und großen Vereinen ist eine Herzensangelegenheit. Da werden besonders im Nachwuchssport Gelder benötigt. Göttingen ist Basketball-Stadt, die Sportbegeisterung hier also fast selbstverständlich. Deshalb unterstützen die Stadtwerke natürlich auch Bundesliga-Mannschaften wie die BG Herren und die Flippo Baskets – die Basketball-Damen.

Ein Thema mit einer inzwischen immensen Bedeutung ist die regionale Energiewende. Als einziger Energieversorger aus Göttingen und einer der Hauptprotagonisten des Klimaschutzplanes der Stadt Göttingen verpflichtet sich der Versorger den darin erarbeiteten Zielen. Das Vorantreiben der Energiewende in Göttingen ist dabei einer der wichtigsten Bausteine. Deshalb bringen die Stadtwerke immer mehr Photovoltaik-Anlagen auf Göttingens Dächer, versorgen ihre Kunden mit ökologischer Fernwärme durch den Einsatz von Biogas und regionaler Biomasse oder bauen kontinuierlich die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge aus, verstärkt auch an öffentlichen und stark frequentierten Plätzen.

Claudia Weitemeyer, Stadtwerke Göttingen; Unternehmenskommunikation/Medien:

10. Spendenaktionen

Neben teilweise großzügigen Einzelspenden gab es auch 2019 einige Spenden von verschiedenen Institutionen. Beispielhaft für Kollekten in Kirchengemeinden sei die Aktion der Innenstadtgemeinden aller Konfessionen an Christi Himmelfahrt genannt. Besonders hervorzuheben sind aber auch die Spende der Sparkasse, der Rotarier und der Lions-Damen. Allen Spendern sei im Namen des Mittagstisches herzlich gedankt.

Kollekte an Christi Himmelfahrt

Das Fest Christi Himmelfahrt feierten katholische, lutherische und reformierte Christen am 4. Juni gemeinsam vor und in St. Albani. Die Kollekte in Höhe von 1000 Euro ging an den Mittagstisch St. Michael.

Rotary Club Göttingen spendet

Im September entstand die Idee, und jetzt wurde sie in die Tat umgesetzt.

"Die Armen werdet ihr immer unter euch haben." Mit diesem biblischen Zitat (Mt 26,11) wies der Präsident des Rotary Club Göttingen Heiner Willen bei der Spendenübergabe am

25.11. auf die Notwendigkeit aktiver Unterstützung der Arbeit des Mittagstischs der Citykirche Sankt Michael hin. Diese Unterstützung erläuterte Pfarrer Ludger Joos ist derzeit insbesondere erforderlich wegen eines defekten Kochherdes.

Spendenübergabe Rotary Club

Durch viele Einzelspenden habe sich, so meinte Ludger Joos, der Mittagstisch zu einem Projekt vieler Göttinger Bürger entwickelt. Mit der Spende der Rotarier in Höhe von 1200 EUR lässt sich die Kochsituation im Mittagstisch wieder ein gutes Stück normalisieren.

Heiner Willen überreichte den Spendenscheck an den Vorsitzenden des Fördervereins des Mittagstischs, Georg Bartelt. Willen wurde begleitet von Bernward Märländer, Fritz Schöndube und Frank-Walter Eisenacher

Zwiebelkuchen trägt Früchte

Göttinger Lions Damen-Club "Bettina von Arnim" spendet

Spendenübergabe Lions-Club Bettina von Arnim

Anfang September gab es vor dem Alten Rathaus Zwiebelkuchen, angeboten vom Lions Damen-Club. Daraus wurden jetzt zwei Spenden.

Die Damen des Lions Clubs "Bettina von Armin" hatten Erfolg mit dem Zwiebelkuchenverkauf: Am 2.10. konnten die Präsidentin der Lions-Damen Antonia Assmus und Christiane Günther (Bildmitte) in den Räumen des Mittagstisch zwei Schecks über jeweils 600 Euro an die Göttinger Tafel und an den Förderverein des Mittagstischs überreichen.

Besuch von Sparkassendirektor Rainer Hald beim Mittagstisch

Spendenübergabe Sparkasse Göttingen

Der Eintrittserlös des Neujahresempfangs wird von der Sparkasse zur Unterstützung lokaler Sozialprojekte genutzt. Dieses Jahr profitierte auch der Mittagstisch. Vergangene Woche folgte ein Besuch vor Ort.

Die Sparkasse engagiert sich sehr verlässlich in vielen Anliegen. Insbesondere die Unterstützung von Ehrenamtlichkeit ist im Blick. Am Mittagstisch arbeiten ca. 40 Ehrenamtliche in der Küche mit. Dabei nicht gerechnet sind die Zulieferer von Lebensmitteln (Tafel, Food Sharing).

Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern wurde mit den Mitteln der Sparkasse (4000,- €) ein Zuluftrohr gesetzt und ein energieeffizienter Gefrierschrank erworben. Die HNA berichtete davon am 24. August in ihrer Online-Ausgabe.

Beim Besuch in der letzten Woche fiel allerdings auf, dass es noch Bedarf zur Nachbesserung der Küchenbelüftung gibt. Wir danken herzlich für die Zusage der Sparkasse, auch hier noch finanziell zu unterstützen.

Maria Müller et al.

11. Politiker*innen besuchen Mittagstisch

Bundestagsabgeordneter Fritz Güntzler zu Gast beim Mittagstisch

Wenn man sich einen Überblick verschaffen will, reicht es nicht, nur auf die Landkarte zu schauen. Man muss hinaus ins Gelände und dort, wo die Dinge passieren, die Augen aufmachen. Diese alte Weisheit bewegte an diesem Mittwoch Fritz Güntzler (MdB) zu einem Besuch am 3. Juli in der Turmstraße.

An der Türe empfing ihn das Küchenteam um Dr. Dennis Coulibaly, der als Urlaubsvertretung von Anna Werner-Parker derzeit den Mittagstisch leitet. Auch Prof. Dr. Ludwig Theuvsen, Abteilungsleiter im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, ergriff die Gelegenheit an diesem Tag dem Mittagstisch einen Besuch abzustatten.

Vor bzw. nach der Visite im Mittagstisch gab es die Gelegenheit, sich im Pfarrhaus mit den alten und neuen Vorständen des Fördervereins auszutauschen. Mit dabei war auch der Geschäftsführer des Diakonieverbandes Göttingen Jörg Mannigel, der dafür gesorgt hat, dass seit November 2018 regelmäßig Mitarbeiter der Straßensozialarbeit im Mittagstisch präsent sind.

Wir sind froh, dass viele Politiker das bürgerschaftliche Engagement am Mittagstisch wahrnehmen und unterstützen.

Fritz Güntzler MdB und Dennis Coulibaly

Thomas Oppermann MdB zu Besuch beim Mittagstisch

Wenn man im Bundestag sitzt, kann man sich wahrlich mit vielen Dingen beschäftigen. Umso mehr freuen wir uns, dass Thomas Oppermann am 23.08.2019 den Mittagstisch besuchen kam

Es begann gleich mit einer herzlichen Umarmung: "Hallo, Herr Bürgermeister, darf ich Sie einmal kurz umarmen?"

Der junge Mann, der eben den Mittagstisch verließ, hat gleich gespürt, dass er einem Promi gegenüberstand. Dass die Amtsbezeichnung nicht ganz stimmte, war sekundär.

Thomas Oppermann MdB mit Freunden (Gäste des Mittagstisches)

Thomas Oppermann ließ sich umarmen und betrat dann den Mittagstisch, wo das Team um Anna Werner-Parker schon bei der Essensausgabe war. Nach ein paar freundlichen Worten band auch Oppermann sich die Schürze um und bediente einige Gäste. Dann gab es eine Portion Mittagessen für ihn und seine Büroleiterin Nadia Affani.

Vor dem Besuch im Mittagstisch gab es bereits eine Begegnung mit dem alten und neuen Vorstand des Fördervereins im Pfarrhaus.

Wir freuen uns über das Interesse und das Wohlwollen. Vielen Dank für Ihren Besuch, Herr Oppermann!

Landtagspräsidentin Gabriele Andretta beim Mittagstisch

Am 5.9. war Dr. Gabriele Andretta mit ihrer Mitarbeiterin Amina Yousaf auf Einladung des Fördervereins zu Gast beim Mittagstisch St. Michael. Nach ihrer Sommerreise durch Niedersachen führte ihr Weg sie nach Göttingen zu St. Michael und seinem Mittagstisch.

Die Präsidentin des niedersächsischen Landtags informierte sich über das soziale Engagement, das am Mittagstisch gelebt wird. Als langjährige Göttingerin kennt sie die Problematik vieler Gäste des Mittagstisches, insbesondere die oft prekäre Wohnsituation.

Gabriele Andretta MdL mit Anna Werner-Parker

Vor diesem Hintergrund wurde auch die Kooperation des Mittagstisches mit der Straßensozialarbeit der Diakonie thematisiert. Die Mitarbeiter des Mittagstisches und der Förderverein freuten sich über den Besuch und die große Aufgeschlossenheit der Landtagspräsidentin. Einmal mehr wurde deutlich, dass das bürgerschaftliche Engagement in der Turmstraße sehr wohl politisch wahrgenommen und auch geschätzt wird. Der Förderverein hofft, dass sich diese Wertschätzung auch in politischen Entscheidungen für das Wohl unserer Gäste niederschlägt.

Das Treffen fand am späten Vormittag im Konferenzraum im Pfarrhaus in der Turmstraße 6 statt. Anwesend waren die Vorstandsmitglieder des Fördervereins, Georg Bartelt, Ludger Joos SJ, Thomas Maxellon und Beatrix Merkel, die Kirchenvorstandsvorsitzende Marion Kuß sowie Mike Wacker von der Straßensozialarbeit und Altvorstand Dr. Wolfgang Müller, der das Treffen noch vorbereitet hatte. Im Anschluss an den Austausch besuchte Dr. Andretta noch das Küchenteam im Mittagstisch. Auf dem Bild zu sehen ist sie mit Anna Werner-Parker.

Wolfgang Müller et al.

12. Kooperation des Mittagstisches St. Michael mit der Straßensozialarbeit des Diakonieverbandes

Ein nicht unerheblicher Teil der Gäste beim Mittagstisch St. Michael ist dem Wohnungslosen-, Alkohol- und/oder Drogenmilieu zuzuordnen. Um diese Menschen bedarfsgerecht und professionell unterstützen zu können, gibt es eine Zusammenarbeit zwischen dem Mittagstisch und der Straßensozialarbeit des Diakonieverbandes im evangelisch-lutherischen Kirchenkreises. Die Straßensozialarbeit ist eine niedrigschwellig arbeitende Einrichtung für Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind und bietet unter anderem Sozialberatung, Einzelfallhilfe und Streetwork an. Kontinuierlich seit November 2018 werden von den Sozialarbeitern der StraSo drei Mal in der Woche Sprechzeiten zu den Öffnungszeiten des Mittagstisches angeboten, diese sind jeweils montags, dienstags und donnerstags von 13 bis 14 Uhr. Insgesamt besteht zurzeit das Team der StraSo beim Mittagstisch aus drei Mitarbeitern. Seit Anfang 2020 kommen nun zur Verstärkung auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Kontaktladens des Drogenberatungszentrums des Diakonieverbandes Göttingen zum Mittagstisch St. Michael, die wiederum Experten in Sachen Suchtkrankenhilfe sind. Zum Beispiel bieten diese Kolleginnen und Kollegen auch einen mobilen Spritzentausch für Konsumentinnen und Konsumenten harter Drogen an zum Schutz vor Hepatitis oder HIV.

Es versteht sich fast von selbst, dass die Sprechstunden sehr gut genutzt werden.

Was genau kann man sich nun unter den Hilfeleistungen der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter vorstellen? Dies versuche ich anhand

eines fiktiven, aber sehr realitätsnahen Beispiels darzustellen.

Eine Hilfesuchende, nennen wir sie Fabienne, kommt aus Hamburg nach Göttingen und will in Göttingen bleiben. In Hamburg haben sie die Probleme „überrannt“, Trennung vom Partner, zu viele Drogen, sie sah keinen anderen Ausweg, als Hamburg zu verlassen. Fabienne kommt zum Mittagstisch St. Michael und isst hier Mittag, sie hatte einen Tipp von einem flüchtigen Bekannten bekommen, dass hier Jeder und Jede kostengünstig und gut essen kann. Schon am ersten Tag beim Mittagstisch nimmt Fabienne die Beratung der Sozialarbeiter in Anspruch und schildert ihre Probleme. Sie sei obdachlos, hat gestern draußen in einem Zelt an der Leine geschlafen, hat kein Geld mehr und sowieso Schulden ohne Ende, ihr wächst alles über den Kopf und sie braucht

M. Wacker, D.Rainers, H. Bernsen (von links)

Hilfe. Der Sozialarbeiter regelt mit Fabienne zusammen zuerst das Wichtigste. Fabienne wird ein Übernachtungsplatz besorgt und sie kann noch am Nachmittag in der Notunterkunft der Stadt Göttingen im Maschmühlenweg 139 d. vorbeikommen und dort nächtigen und erhält noch am selben Tag über die Straßensozialarbeit eine finanzielle Sofortbeihilfe für Lebensmittel. Am darauffolgenden Tag wird mit Fabienne ein Antrag auf Hartz IV-Leistungen gestellt und ein zeitnaher Termin für die Schuldenberatung gemacht. Über die Wohnraumvermittlung der StraSo erhält Fabienne dann mittelfristig auch ein eigenes Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Fabiennes Lebenslage hat sich durch diese sozialarbeiterischen Unterstützungsleistungen erheblich verbessert. So oder ähnlich kann ein Fallverlauf sein, manchmal ist es aber auch nur, dass man zuhört, ein Telefonat begleitet oder in einem sogenannten Small Talk Wertschätzung und Aufmerksamkeit erfährt.

Das Beratungsangebot ist verstetigt und etabliert und soll auch in Zukunft den Gästen des Mittagstischs angeboten werden.

Ein weiterer Punkt der Zusammenarbeit zwischen Mittagstisch und StraSo ist die Sensibilisierung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für Konfliktsituationen zwischen Gästen. Eine grundlegende und entscheidende Säule zur Durchführung des Mittagstischs St. Michael sind die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. Da die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auch Konflikt- und/oder Gewaltsituationen zwischen Gästen in den Räumlichkeiten des Mittagstisches mitbekommen und diese Situationen Teil der Wirklichkeit beim Mittagstisch sind, entstand die Idee, Schulungen bzw. Raum für gemeinsame Reflexionen für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer anzubieten, in denen u. a. die Haltung der Deeskalation, dem Prinzip des Vorrangs des Eigenschutzes und des sensiblen, aber klaren Umgangs mit den Gästen transportiert werden soll. Die Sozialarbeiter der StraSo sollen hierbei mit Ihrem Hintergrundwissen zum Thema begleiten und unterstützen. Eine erste Schulung fand nun am 23.01.2020 statt mit insgesamt 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren durchweg positiv, Denkanstöße werden mit nach Hause genommen und die Prinzipien des Umgangs in Eskalationssituationen vermittelt. Weitere Schulungen sollen zeitnah angeboten und das Angebot voraussichtlich verstetigt werden.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass viele Gäste das Angebot der Sozialberatung für sich gewinnbringend nutzen konnten und deshalb das Beratungsangebot eigentlich nicht mehr wegzudenken ist. Genauso ist ein erster guter Anfang gemacht worden mit den Gesprächen zum Umgang der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und den Fachkräften der sozialen Arbeit der StraSo. Auch dieses Angebot soll etabliert werden. Wir freuen uns über die gelingende und gute Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren des Mittagstischs St. Michael und danken an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns über viele weitere gemeinsame Projekte und Jahre der Zusammenarbeit.

Mike Wacker, Leiter der Straßensozialarbeit

13. Der Mittagstisch bittet "zu Tisch"

Ausstellung der Gruppe Farbenkreis

Der Mittagstisch eröffnete am 8. November 2019 erneut eine Ausstellung und bat diesmal gemeinsam mit der Gruppe Farbenkreis "zu Tisch".

Von Ende Januar bis Anfang Juni waren im Mittagstisch eher politisch inspirierte Bilder des Göttinger Künstlers Herbert Grimme zu sehen. Jetzt gibt es Neues zu entdecken - ungegenständlich aber dafür sehr farbenfroh!

Es ist ein Zufall, dass die Gruppe „Farbenkreis, Atelierhaus Göttingen“ - Hilde Bernholt, Brigitta Brandt, Ursula Buchhorn, Christine Herbold-Ohmes, Rosemarie Heyser, Bianca Methe, Mona Siegordner, Renate Stoever, Almut Tietjen und Marianne Toensmann-Raetzke sich im Sommer 2019 im Alten Forsthaus Germerode eine Woche lang unter Leitung des Künstlers Reno Lottmann aus Bremen mit diesem Thema künstlerisch auseinandergesetzt hat. Von den Zutaten über Rezepte, Zubereitung, angerichtete Speisen, dem gedeckten Tisch bis hin zum Gelage wurde das Thema bearbeitet. Ihre Bilder fanden den Weg in die Speiseräume des Mittagstischs.

Rosemarie Heyser mit Street Doves

Eberhard Walter begrüßte die Besucher, Rosemarie Heyser berichtete von der Gruppe Farbenkreis und wies auf einige Bilder besonders hin. „Bilder zum Schmuck der Räume vom Mittagstisch St. Michael, Schmuck, ja, aber kein Dekor. Bilder, die einen neuen Blick geben auf das vielen wohl Selbstverständlichste der Welt, das Essen, seine Zutaten, wie es angerichtet wird. Aber nur selten dargestellt wie ein übliches Stillleben, sondern bewusst verfremdet, so dass die zunächst nur schönen Bilder einen dahin lenken, etwas ganz neu zu sehen. Die Geschichte dahinter zu sehen, das Fremdländische, das Exotische, die Fülle, das Vertraute. Eigene Bilder und Erinnerungen und auch Sehnsüchte steigen auf, man spürt, wie der gedeckte Tisch Verbundenheit schafft.“ Die gebürtige Braunschweigerin hat in ihrem Leben vor allem wissenschaftlich gearbeitet. Nach zwei Promotionen (in Psychologie und Volkskunde) habilitierte sie sich und arbeitete lange als Dozentin im Bereich Kulturanthropologie an der Universität Göttingen. Seit vielen Jahren experimentiert sie auch mit Farben und Formen und nahm unter dem Künstlernamen "Mins" an verschiedenen Ausstellungen teil.

Eberhard Walter wies in seiner Begrüßung darauf hin, das sich jeden Mittag Menschen bei St. Michael zum Mittagstisch treffen. Schon 17mal stellten Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in den Räumen des Mittagstisches von St. Michael aus, zum Schmuck der Räume, aber auch um die Gäste des Mittagstisches zu Diskussionen anzuregen. Immer haben dort einzelne Künstlerinnen und Künstler ihre Werke gezeigt, nie aber eine Gruppe. Nie zuvor gab es eine Themenausstellung und schon gar nicht eine, die thematisch dem Mittagstisch so nah war. „Zu Tisch“.

Die interessierten Besucher kamen danach bei einem hervorragenden kalten Buffet ins Gespräch.

Musikalisch bewährt untermalt wurde die Vernissage von den "Street Doves"

aus: E. Walter, R. Heyser, Th.Breitenbach

14. Bischof Wilmer SCJ besuchte 72-Stunden-Aktion für den Mittagstisch St. Michael

In den „Katakomben“ des sozialen Mittagstischs St. Michael hat Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ mit angepackt.

Wilmer besuchte die Firmlinge der Pfarrei St. Michael während der 72-Stunden-Aktion, in der deutschlandweit vom 23. bis 26. Mai Kinder und Jugendliche in sozialen Projekten arbeiten. „Ich finde es faszinierend, dass sich so viele junge Menschen ehrenamtlich engagieren für Menschen, denen es nicht so gut geht, für Bedürftige, für ein verschärftes politisches Bewusstsein in unserer Gesellschaft“, sagte Wilmer.

Bischof Wilmer SCJ und Mitstreiter*innen

Er dankte den Jugendlichen in St. Michael, die seit Donnerstagabend die Kellerräume des Mittagstischs entrümpelten und im Innenhof der Gemeinde einen Flohmarkt veranstalteten. Mit dabei war auch Jesuitenpater Heribert Graab, der vor 30 Jahren als Pfarrer von St. Michael den Mittagstisch gründete. „Andere Suppenküchen haben nur montags bis freitags geöffnet, aber hier wird täglich ein warmes Essen angeboten“, betonte Wilmer.

Die 72-Stunden-Aktion erwies sich in Göttingen laut Jesuitenpater Hans-Martin Rieder als „großer Erfolg“. Er rechnet mit Einnahmen von rund 1000 Euro. „Damit können wir etwa eine Woche den Mittagstisch betreiben“, erklärte Rieder. Die rund 40 Jugendlichen hätten viel mehr geschafft, als ursprünglich von vielen Erwachsenen erwartet worden sei. Die Kellerräume sollen zukünftig dem Mittagstisch ganz für seine Lagerhaltung zur Verfügung stehen und wurden daher auch frisch gestrichen.

Organisiert wird die 72-Stunden-Aktion vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Insgesamt nehmen rund 85.000 Teilnehmende in 3.400 Aktionsgruppen teil.

Highlight: Besuch des Bischofs

Mit Spannung erwartet wurde von den Jugendlichen am Sonnabend vor allem der Besuch des Bischofs Heiner Wilmer. Wohl eher symbolisch nahm auch der Bischof einen Pinsel in die Hand und führte ein paar Striche an einer Wand aus. „Es ist schon ein paar Jahre her, dass ich das zuletzt gemacht habe“, erklärte er. Auf die anwesenden Jugendlichen machte der tatkräftige Amtsträger dennoch Eindruck – so recht wagte niemand zu sprechen. Eine Tatsache, die Wilmer selbst nicht verborgen blieb: „Ich komme mir vor wie bei der Predigt, einer spricht und alle gucken“, scherzte er.

Bischof Wilmer SCJ mit Pater Graab SJ

Von Jugend inspiriert

Bischof Wilmer zeigte sich beeindruckt vom Einsatz der Jugendlichen. Nach seiner Einschätzung der Fridays for Future-Bewegung und den anstehenden Europawahlen befragt, erklärte er, dass es sich auch bei der 72-Stunden-Aktion um den Einsatz junger Menschen handele, denen die Zukunft nicht egal sei. „Sie sagen damit: Wir sind hier, wir tun etwas, wir haben Gestaltungspotenzial.“ Er wünsche sich zudem, dass

viele Menschen von der sonntäglichen Wahlmöglichkeit Gebrauch machten, um demokratisch zu wirken: „Ich habe während meiner Tätigkeit in Rom in drei Jahren über 40 Länder besucht“, erklärt der Bischof, „und dabei festgestellt, wie eng mein Blick ist, wie deutsch.“ Demokratie sei keine Selbstverständlichkeit, in vielen Ländern nicht existent. „Und wir rechnen Länder wie Ungarn mit, wenn wir von demokratischen Staaten sprechen.“

Hans-Martin Rieder SJ und Bischof Wilmer SCJ in St. Michael

Der Wahrheit verbunden

Kirche, so ergänzt der Bischof, könnte näher dran sein am jugendlichen Geist, am politischen Denken, könnte sich stärker inspirieren lassen von der Kreativität und dem Gerechtigkeitssinn der jungen Generation. Der Gerechtigkeit fühle auch er selbst sich verpflichtet, erklärt Wilmer mit Blick auf das nach seinen Worten „schwere Erbe“, dass er als Bischof in Hildesheim angetreten habe. Gegen einen seiner Amtsvorgänger, den ehemaligen Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Janssen, bestehen Missbrauchsvorwürfe. „Die Täter sind tot, aber die Betroffenen leben. Es ist meine Pflicht, Licht in das Dunkel zu bringen und der Wahrheit nachzukommen.“ Im Anschluss an seinen Besuch in Göttingen reiste der Bischof nach Moringen weiter. Die dortige Gruppe widmete sich der Grabpflege auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers.

Quelle: Johannes Broermann und Göttinger Tageblatt, Claudia Bartels

15. Der andere Blick: Der Mittagstisch aus Sicht eines Gastes

Gemeinhin betrachten wir den Mittagstisch St. Michael unter dem Aspekt, dass er funktionieren und dass die Finanzierung gesichert sein muss, vielleicht noch, dass die Öffentlichkeit von der Existenz und der segensreichen Wirkung dieser Einrichtung erfahren soll. Das bedeutet in erster Linie, dass genügend Ehrenamtliche die festen Mitarbeiter*innen unterstützen, dass ausreichend Mittel zum Betrieb vorhanden sind und dass Spenden eingeworben werden können.

Dazu kommt noch, wie Herr Wacker in seinem Beitrag schreibt, die Betreuung vor allem drogensüchtiger Menschen und Hilfestellung zur Lösung von deren Problemen.

Dies sind die Voraussetzungen, damit täglich bedürftige Menschen ein Essen erhalten können. Aber es ist nur die eine Seite, nämlich die Sicht des Trägers, der Mitarbeiter beim Mittagstisch selbst und des Fördervereins, der die Finanzierung absichert.

Vorbereitung zur Essensausgabe

Es gibt aber noch eine zweite Seite, den Mittagstisch zu betrachten und zu erleben und das ist die der Gäste. Zu den Gästen zählen nicht nur, wie meist vermutet wird, Menschen mit Suchtproblemen und Obdachlose, sondern

auch ältere Rentner mit geringem Einkommen, die dort regelmäßig essen.

Eine dieser Rentnerinnen - Frau M. - war bereit, mir zu erzählen, warum sie zum Mittagstisch kommt. Sie möchte nicht mit ihrem richtigen Namen genannt werden.

Frau M. ist Mitte 60, lebt allein und war früher als Vorarbeiterin in einem Wäschereibetrieb tätig. Während der Zeit als Hausfrau mit drei Kindern und danach arbeitete sie immer als Putzfrau. Sie lernte den Mittagstisch vor etwa vier Jahren über einen Freund kennen und kommt seither ziemlich regelmäßig zum Essen. Dafür nutzt sie die monatliche Flatrate, die sie als fair und sehr hilfreich („astreiner Preis“) bewertet. Am Wochenende kommt meist eine Freundin mit, aber auch während der Woche hat sich eine nette Tischgemeinschaft aus Rentnern und Harz IV-Empfängern gebildet. Sie lobt das Speisenangebot, das sehr gut und sehr abwechslungsreich ist. Selbst könnte sie nicht so abwechslungsreich kochen und schon gar nicht zu diesem Preis. Außerdem möchte sie auch nicht für sich allein kochen und dann allein essen. Mit am wichtigsten ist für sie, dass sie in Gesellschaft essen kann, dass ihre Tischgemeinschaft eine nette Gruppe ist, in der man lustig sein kann, sich gegenseitig ein bisschen ärgern und Spaß haben kann.

Die anderen Gruppen interessieren sie nicht so sehr – sie kümmern sich nicht besonders umeinander und von daher hat sie auch keine Probleme mit anderen Gästen. Frau M. setzt sich auch mal auf die Bank auf der Straße, mischt sich aber nicht ein. Gut findet sie, dass immer ein paar Männer dafür sorgen, dass die Frauen in Ruhe gelassen werden.

Sehr gut gefällt ihr auch, dass es häufig Lebensmittel zum Mitnehmen gibt. Einer Freundin, die nicht selbst kommen kann, bringt sie immer wieder mal was mit.

Die Frage, wie sie die Umgebung des Mittagstisches beurteilt, beantwortet sie sehr sachlich. Sie hat sich daran gewöhnt, es ist gut und sie hat nichts auszusetzen. Die Kirche St. Michael interessiert sie weniger, da sie einer anderen Gemeinde angehört, aber, so Frau M. „das muss jeder für sich entscheiden, wie er das kirchliche Umfeld sieht“.

Beim Mittagstisch selbst will sie keine Änderungen. Es ist gut wie es ist: Das Essen schmeckt, der Preis ist sehr gut, die Mitarbeiter sind freundlich und hilfsbereit und bemühen sich sehr.

Vorräte für alle

Es hat mich beindruckt, wie gelassen und freundlich Frau M. auf diese Einrichtung und ihre Gäste blickt. Obwohl ich nicht zu beurteilen vermag, ob sie repräsentativ für ihre Gruppe oder eben nur persönlich freundlich ist, glaube ich, dass Menschen wie sie auch so etwas wie ein Scharnier in einer nicht einfachen Situation mit unterschiedlichen Gruppen sein können.

Wir alle – der Träger und die Mitarbeiter, aber auch die Spender und der Förderverein, der sich für die Belange der Armenspeisung einsetzt - dürfen uns darüber freuen und auch ein bisschen stolz sein.

Schön, dass die Gästeschar so bunt und vielfältig ist.

Maria Müller

Beiträge:

Editorial, Wolfgang Müller
1. Das Jahr 2019/2020 im Mittagstisch, Anna Werner-Parker, Hubert Merkel
2. Bericht aus dem Förderverein, Beatrix Merkel, Hubert Merkel,
3. Wechsel im Vorstand, Ludger Joos, Georg Bartelt, Thomas Maxellon
4. Mein Blick herüber vom Pfarrhaus, Ludger Joos SJ
5. Theologische Überlegungen, Heribert Graab SJ
6. Vom falschen Zuviel und dem zu wenig Richtigen, Manfred Hösl SJ
7. Am Mittagstisch: Ein Praktikumsbericht, Heinrich Detering
8. Gruß aus der Stadtverwaltung, Petra Broistedt
9. Soziales Engagement der Stadtwerke Göttingen, Claudia Weitemeyer
10. Spendenaktionen, Maria Müller et al.
11. Politiker*Innen besuchen den Mittagstisch, Wolfgang Müller et al.
12. Kooperation des Mittagstisches St. Michael mit der Straßensozialarbeit …, Mike Wacker
13. Der Mittagstisch bittet „zu Tisch“, Eberhardt Walter, Rosemarie Heyser, Thomas Breitenbach
14. Bischof Wilmer besucht 72-Stunden Aktion für den Mittagstisch …, J. Broermann, C. Bartels
15. Der andere Blick: Der Mittagstisch aus Sicht eines Gastes, Maria Müller

---

Der Mittagstisch wird besonders gefördert von:

stadtwerke göttingen AG Kurs: Natürlich Zukunft!		BISTUM HILDESHEIM	GÖTTINGER milde STIFTUNG
Stadtwerke Göttingen	Dekanat Göttingen	Bistum Hildesheim	Göttinger milde Stiftung

Impressum:

Das Mittagstisch-Journal ist das Mitteilungsblatt des Mittagstisches St. Michael und wird vom Förderverein „Mittagstisch St. Michael“ herausgegeben.

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Konzeption und Redaktion: Wolfgang Müller, Maria Müller
Weißdornweg 2; 37130 Gleichen / Reinhausen
Bilder ohne Angabe: Wolfgang Müller und Thomas Breitenbach
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang
1. Auflage: 500; Redaktionsschluss 3. April 2020
Förderverein Mittagstisch St. Michael e.V.; Georg Bartelt (Vorstandsvorsitzender)
Mail: foerderverein.mittagstisch@samiki.de; Internet: www.mittagstisch-samiki.de

---

Konto IBAN: DE 19 2605 0001 0000 1017 82, Sparkasse Göttingen
Einzelspenden sind willkommen, Daueraufträge sichern die kontinuierliche Unterstützung.